

oder mit Hönig / Gersten-Mehl / und Eyer-Doter / oder mit den obbe-  
schriebenen Silberglett-Plaster füglich / und leichtlich ausheilen.

Solchergestalten / mit Beystand Gottes / werden vielmehr / als ins-  
gemein geschehen / von dieser Seuche genesen / und Gott umb die gute  
Eingebung dancken / daß sie sich nicht zu schädlich und gefährlichen Mitt-  
len / als Purgieren / Ueberlassen / gewaltthätigen Schwitzen / und der-  
gleichen andere ausmerglende die Natur schwächende Mittel freventlich /  
und ohne Fug gelencket haben.

Wann euch die Theriacks-Krammer / Alchymisten / Quack-salber / unbe-  
sonnener Weiß vorsagen / ihre Mittel seyen von vielen hundert und hundert  
Jahren her bewehret / so saget ihnen / die Natur seye noch älter / als alle ihre  
Mittel / und seye kein älterer Haupt-Lehr-Satz zu ersinnen / als daß die  
Natur die Heilerin deren Kranckheiten seye. Zeigten sie euch auch aus  
unzählbahren die gestorben seynd / ein oder anderen / der ungeacht ungezie-  
mend angewendeter Mittel genesen ist / so verwunderet euch / daß deren  
Natur so starck gewesen seye / daß sie nicht allein über die Kranckheit /  
sondern auch über ihre Mittel hat obsiegen können.

So heilsame Wahrungen werden euch darummen so oft wiederholet /  
damit ihr doch wohl zu Gemüth fasset / daß hierinnen irgehen / und  
fählen gar leicht geschehen könne / und das Leben koste. Entgegen auf  
Gott trauen / und auf die von seiner Güte unserer Natur gegebene Eigen-  
macht bauen / sich nicht leichtlich weiter (als dieselbe gelinde zu lenden /  
und führen) einzulassen / das sicherste seye.

### Von Verwahrungs-Mittlen. Wie nemlich ein Gesunder sich von solcher Seuche bewahren / und frey erhalten solle.

**E**s seynd nicht minder Mißbräuch mit solchen Verwahrungs-Mitt-  
len eingeschlichen / als ihr bißhero von denen Hülffs-Mittlen ge-  
höret habt. Die Hauptsach kommet vornemlich darauf an / daß  
ein jeder sich hüte unbehutsam / oder unnöthig mit solch angesteckten Leu-  
then umzugehen. Weniger aber angesteckte Kleider / Beth-Gewand / Hemb-  
der / Leilacher / oder andere Fahrnussen / die ein Behaffter berühret / und ge-  
brauchet hat / zu berühren / oder zu gebrauchen / oder auf was Weiß es seye /  
sich viel mit Angesteckten zu vermengen / oder in solche Häuser zu kommen.

Massen die Erfahrung gegeben / daß nur ein Hals-Tüchel / oder  
auch so gar Geld / Stül / und Bänd / die von Behafften berühret / wann es  
nicht vorhero wohl gereiniget worden / vornemlich aber Bethgewand /  
Kleider / und Leingewand / andere angestecket haben.

Ihr möchtet nun Arkney einnehmen was für eine ihr wollet / so  
seyd ihr von der Ansteckung nicht sicher / so fern ihr ein / mit der mensch-  
lichen Ausdünstung vereinbahrten Gift behaffte Sach / es seye was es  
wolle / über lang oder kurz / berühret oder brauchet : oder den Athem /  
und Ausdünstung / die von einem angesteckten Menschen nicht allein durch  
Mund und Nasen / sondern rings herum / durch die Schweiß-Löcher aus-  
gehet / von der Nähe in euch einnehmet / und empfanget.

Aus diesen aber folget ganz und gar nicht / daß ihr einen Krancken  
verlassen / und ohne Reichung einiger Hülff / oder geringer Wartung /  
in seinem Elend ersterben lassen / weniger aber von euch stossen sollet. All-  
da ist der Haupt-Lehrsatz des Christenthums vor Augen / im Sinn / und  
tieff ins Herz zu nehmen : Was ihr wollet daß euch andere thun / das  
sol-

sollet ihr auch ihnen thun. Und was ihr nicht wollet das euch andere thun / das sollet ihr ihnen auch nicht thun. Auch einen Trunck Wasser / so ihr in der Noth euerem Nächsten reichet / verspricht der gütigste / und für die Nothleidende eyserende Heiland nicht unvergolten zu lassen: Entgegen wird Er im jüngsten Gericht alleinig euch vorhalten / und fragen / ob ihr Ihn in seinen Armen gespeiset / geträncket / bekleidet / und so fort in der Noth geholffen / oder verlassen habet.

Es seynd einige / theils natürliche und angebohrne / theils zu gebrauchten allen gedeyliche Mittel / die euch von Ansteckung in so weit bewahren können / als es die Vorsehung und Verhängnus Gottes zulasset. Das einige leichter / als andere / das Gift einzunehmen / und angestecket zu werden / von Natur geartet seyen / erhellet nicht minder in dieser Kranckheit / als in anderen auch ansteckenden Unpäßlichkeiten : Als zum Beyspil / werdet ihr selbst erfahren haben / daß unter Kindern / Brüdern und Schwestern / die allzeit beyammen seynd in einem Zimmer / ja zuweilen in einem Beth liegen / da die Blattern unter sie kommen / einige mitten unter anderen Blaterenden befreyet bleiben. Alles / was eines Menschen Natur von solcher Ansteckung befreye / ist schwär eigentlich und gänzlich zu ergründen. Kund aber / und mit vielfältiger Erfahrung bewähret ist / daß nicht allein in dieser gegenwärtig waltender Seuche / sondern auch sonst in dergleichen fast durchgehends beobachtet worden. Das nemlich erstens / einer / der das Podagra hat / nicht leicht von dieser Seuche angestecket werde. Andertens auch nicht leicht einer / der an Sand und Stein würcklich / oder off / leydet. Drittens nicht leicht ein Lungensüchtiger. Viertens auch nicht leicht ein schwarz gallicht / oder Melancolisch grundbetrübtter Mensch. Entgegen leichter die Weibsbilder / als Mannsbilder / sonderbar in der Zeit / da die Weibsbilder in ihrer Monatlichen Reinigung begriffen seynd. Ob schon kein Alter von dieser Seuche außgenommen / und so wohl Kinder von ein Jahr / ja auch saugende Kinder / und achtzig / neunzig / hundertjährige Greisen seynd angestecket worden / so ergreifset doch diese Seuche meistens Leuth von zehen bis fünff und dreyßig Jahr alt.

Wollet ihr euch nun durch Zuthuung anderer Mittel von dieser Seuche bewahren / so nehmet vor allen in acht / daß ihr die zuvor so hochangesehnte Selbstmacht der Natur nicht schwächet. Seynd also die meiste sonst gebräuchliche Bewahrungsmittel zu verwerffen / die da schwächen / und außmerglen. Es seye gleich durch Purgieren / Brechen / Aderlassen / oder Schwitzen. Ja / es ist vielfältig beobachtet worden / daß der Mißbrauch dergleichen Mittlen / Gesunde zur Ansteckung bequemer / und zur Überwindung der Kranckheit untüchtiger gemachet haben.

Seyd ihr jedoch gewohnet / etwann zuweilen Franckfurter Pillulen / oder die sogenante Pillulen Ruffi, oder dergleichen zu nehmen / so könnet ihr in eurer Gewohnheit fortfahren.

Wer ein Fontanel hat / ist fast sicherer / als der keines hat. Jedoch in dieser Zeit erst Fontanel setzen zu lassen / ist nicht so nutzbar / als wann die schon vorhin gesetzte in ihrem gewöhnlichen Lauff erhalten werden.

Seyd ihr einer Lebens-Art gewohnet / bey welcher ihr euch wohl und gesund befindet / so bleibet darbey / und änderet nicht leichtlich etwas.

Folgendes Mittel kan niemand schaden / und ist doch vielen ersprießlich befunden worden / also / daß / da die Seuch in ein Haus / oder Gemeinde kommen / die übrige / so sich dessen gebrauchet / nicht leichtlich seynd angestecket worden. Nemlich / nehmet Eöllnische Kreiden zehen Gersten-Kern schwer / und langen Pfeffer fünff Gersten-Kern schwer / dieses ge-

pulvert nehmet frühe in Wasser drey Tag nacheinander / hernach widerhollet es fortan die Wochen zweymal.

Auch dienen zur Bewahrung vornemlich Balsamica, & Martialia, als welche das Geblüt in seiner Krafft / und innersten Nachdruck stärken. Trincket zu diesem Ende / wo nicht für ordinari, doch des Tags ein- oder zweymahl ein Glas von alten guten Wein / darein auf 2. Emer / in ein lutzkeres Tüchel oder Zentl / zwey Loth Eisenfeilicht gebunden / gehencket seye. Oder lasset euch sonst eine Balsamische und Martialishe Tinctur, nach Art eurer Natur und Nothdurfft verordnen. Nicht leicht ist ein besseres Bewahrungsmittel zu finden / als eben dergleichen von Eisen oder Stahel zubereitete / nach eines jeden Natur und Nothdurfft eingerichtete Arzney.

Niemand solle bey solchen Zeiten leichtlich nüchtern aufgehen / sondern entweder ein wenig Butter-Brod / mit einem Gläsel Wein / oder eine eingebrante / mit Essig etwas wenigis gesäurte Suppen nehmen.

Denen Leuthen / die mit Angesteckten umgehen / ist wohl einzubinden / daß sie sich leztlich gemeldter ganz leichter / und natürlicher Mittel / nicht aber hiziger Bistt-Latwergen / noch anderer widerwärtiger Sachen bedienen. Sie sollen Weinrauten / oder Frauen-Blätter / oder Salve / Lustock-Kraut / oder Gundel-Kraut / oder Rosenmarin / oder Majoran / oder Lavendel in Essig tauchen / in ein Tüchel binden / und offt darzu riechen. Citronen- und süsse Pomerantschen-Schäler / sowohl zuweilen im Mund zu kauen / als darzu zu riechen / ist nicht zu verwerffen.

Allen ist vorderist zu rathen / daß sie sich aufzumunteren suchen / und wider die unnutze / höchst-schädliche Zagheit / und Schrocken / so viel nur seyn kan / stäts wehren / auch darwider allerhand ehrbare Mittel vornehmen. Das beste Mittel ist eine gänzliche Gelassenheit / und Vereinigung mit dem Willen Gottes ; Als ohne welchem uns nicht ein Härlein kan gekrümmet werden / und mit welchem uns alles / auch die Kranckheit / und der Todt selbst ersprießlich / und unvermeidlich ist.

Entgegen ist unmäßiger Fraß- und Fülleren / hauptsächlich aber zu vieler Bey schlaff also gewiß zu mäßigen / und zu meiden / als im widrigen vielfältig wahrzunehmen ist / das dieses leztere nicht allein grosse Gelegenheit zu geschwinder Ansteckung gibt / sondern auch die Natur also darnieder leget / daß ein solche Persohn die Kranckheit fast niemahlen außstehen / und überwinden könne. Überfüllet ihr euch aber in Essen und Trincken / und trifft euch die Kranckheit mit vollem und verwirten Leib an / so kan sich die Natur auch viel weniger helfen / und die Kranckheit kommet gleich anfangs in einen unordentlichen Lauff / an welchem wie viel gelegen seye / habt ihr sattfam vernommen. Brandwein trincken ist bey diesen Zeiten nicht gedylich.

Das Rauchen entgegen gar ersprießlich / wann es nur nicht allzu viel / und zur Beschwärunus angestellet wird. Ihr könnet in euren Häut fern / sonderbar aber in angesteckten / immerdar rauchen mit Schieß-Pulver / oder mit Cronabet-Beer / oder / welches weit besser / mit den Holz von Cronabet-Stauden. Vermöget ihr Myrrhen / und Beyrauch / oder Wald-rauchen / so ist es auch gar nützlich ; etwas Schwefel und Salniter / kan zu ein- und anderen Rauchen ersprießlich / jedoch behutsam / genommen werden. Wer des Toback-Rauchen gewohnt ist / thut nicht übel daran / wann er bey diesen Zeiten fortfabret / oder auch öfter als sonst demselben obliegt.